

Städtische Galerie: „Absolut einzigartiges“ Projekt

Neuer Stipendiat: **Simon Nagy** will mit Jugendlichen Arbeitsmaterial entwickeln – Kunst und Widerstand

VON CARSTEN BISCHOF

Wolfsburg. Die Städtische Galerie Wolfsburg hat einen neuen Stipendiaten: Der Wiener Kunstvermittler Simon Nagy will im Rahmen eines kunstpädagogischen Forschungsprojekts mit Wolfsburger und Braunschweiger Jugendlichen herausfinden, wie man sich im Rahmen der Kunstvermittlung gegen faschistische Tendenzen und autoritäre Strukturen in Geschichte und Gegenwart zur Wehr setzen kann. Das Stipendium ist mit 20.000 Euro dotiert und wird von der Volkswagen Group für Kunstvermittlung vergeben. Das Forschungsprojekt ist auf ein Jahr angelegt.

Was erzählt Kunst über Widerstand?

Er suche nach Strategien der Vermittlung von Widerstand in unserer Gegenwart, sagt der Wiener. „Meine zentrale Frage lautet: Was können uns widerständige Bilder und Handlungen von Künstlerinnen und Künstlern über die Möglichkeiten heutigen widerständigen Verhaltens erzählen?“, erläutert er. Ausgehend von Kunstwerken wolle er Handlungsanregungen entwickeln. „Etwa zum Nachdenken über Gestaltungsformen des Widerstands, zu performativen Aktivitäten im öffentlichen Raum oder zum kritischen Befragen von Ausstellungen.“

Dialog mit Jugendlichen

Wichtig ist ihm dabei der Dialog mit Jugendlichen. Gemeinsam mit ihnen will er Denkmäler in Wolfsburg und Braunschweig



Städtische Galerie: Simon Nagy (2.v.r.) wurde von Rita Werneyer (VW, l.), Künstlerin Gila Kolb und Galerie-Leiter Marcus Körber als neuer Stipendiat begrüßt.

FOTO: CARSTEN BISCHOF

sowie Kunstaussstellungen besuchen und Workshops veranstalten. In den Workshops gehe es um den Widerstand gegen Faschismus und autoritäre Systeme in Geschichte und Gegenwart. Vermittlung verstehe er dabei nicht als Weitergabe von Wissen – wie in der Schule oder bei Vorträgen –, sondern „als Öffnung eines Raums, in dem alle Teilnehmer ihr Wissen, ihre Fragen und ihre Begehren einbringen“. Dabei würden notwendige Konflikte und Reibungen entstehen – „eben Widerstände“.

Simon Nagy will einen Jugendbeirat ins Leben rufen und mit der Hochschule für Bildende Künste (HBK) in Braunschweig

zusammenarbeiten. Am Ende des einjährigen Forschungsprojekts im Frühjahr 2026 soll es eine gemeinsame Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse geben. „Ein Ziel dabei lautet, aus unseren kritischen Gesprächen und Handlungen ein Vermittlungsmaterial zu entwickeln, mit dem andere Gruppen von Jugendlichen in der Folge im Museum weiterarbeiten können“, sagt Simon Nagy. Gila Kolb, Jurymitglied und Kunstpädagogin, betont: „So ein Forschungsprojekt zur Kunstvermittlung ist in Deutschland absolut einzigartig.“ Normalerweise seien Stipendiaten oft in die Arbeit der jeweiligen Einrichtung einge-

bunden und könnten weniger frei forschen. Benita von Maltzahn, Leiterin Gesellschaft und Kultur im Volkswagen-Konzern, stimmt ihr zu: „Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass der professionelle Nachwuchs im Umfeld Kultur ebenso eine Förderung erfährt wie auch die auschreibende und betreuende Institution.“

Marcus Körber, Leiter der Städtischen Galerie Wolfsburg, freut sich, zum siebten Mal einen Stipendiaten im Schloss Wolfsburg begrüßen zu dürfen: „Wir sehen unsere Aufgabe ja auch in der Kunstvermittlung – gemeinsam mit den Menschen.“ Dabei gebe es den Bildungsaspekt

ebenso wie das pure Erleben von Kunst. „Beides dient letztendlich dazu, Diskussionen auszulösen und unsere Demokratie zu stärken“, betont er. Deshalb würden Simon Nagy und sein Forschungsprojekt perfekt zum Ansatz der Städtischen Galerie Wolfsburg passen.

„Flamme der Revolution“

Zum Fototermin stellen sich Körber, Nagy, Kolb und Rita Werneyer (Volkswagen) an die Installation „Flamme der Revolution“ von Olaf Nicolai. Einem Künstler, der in Halle an der Saale geboren wurde und bis kurz vor dem Mauerfall an der Uni Leipzig studiert hat...

Ernst nicht mehr im Ortsrat Fallersleben

Rückzug aus persönlichen Gründen

VON OLIVER FRICKE

Fallersleben. Henning Ernst (CDU) ist Anfang des Jahres aus dem Ortsrat Fallersleben/Sülfeld ausgeschieden. Er hatte dem Gremium seit 1981 mit einer Unterbrechung für insgesamt 28 Jahre angehört. Ernst war zeitweise als Fraktionssprecher und stellvertretender Ortsbürgermeister in Fallersleben/Sülfeld tätig. Gegenüber der WAZ erläuterte der 79-Jährige, dass er das Mandat aus persönlichen Gründen abgegeben habe.

„Für die Belange der Bürger

unserer beiden Orte habe ich mich immer gern eingesetzt“, sagt Ernst. Auch Monate nach seinem Ausscheiden aus dem Ortsrat werde er immer noch von den Bürgern angesprochen. „Ich bin jetzt aber nicht mehr zuständig“, sagt Ernst und hofft auf das Verständnis der Einwohner von Fallersleben und Sülfeld. Auf der Sitzung im Januar 2025 war Henning Ernst von Ortsbürgermeister André Georg Schlichting (CDU) verabschiedet worden. Für Ernst, der in Kürze seinen 80. Geburtstag feiert, rückte Michael Paech in den Ortsrat nach.



Henning Ernst (Mitte) gehörte dem Ortsrat Fallersleben/Sülfeld für 28 Jahre an. Das Archivfoto zeigt ihn mit Ortsbürgermeister André-Georg Schlichting (r.) und Stellvertreter Roman Dettmann.

FOTO: SYLVIA TELGE